



Vorlage	131/2017
----------------	-----------------

Amt: Haupt- und Ordnungsamt Aktenzeichen: I-103.53	Sachbearbeiter(in): Sigrid Handt	Datum: 12.12.2017			
Beratungsfolge	Sitzungstermin	TOP	Beschluss		
			Ja	Enth.	Nein
Gemeinderat	29.01.2018	1. - öffentlich			

Betreff:

Flüchtlingsunterbringung und -betreuung in Köngen

Beschlussantrag:

Beteiligung Personalrat	Befangenheit
Nein	

Begründung

1. Anlass / Problemstellung

Im Jahr 2017 wurde die Gemeinschaftsunterkunft des Landkreises in der Küferstraße für die Erstunterbringung von Flüchtlingen fertig gestellt und seit September 2017 mit 63 Personen belegt.

Ebenfalls im Jahr 2017 wurden der Gemeinde Köngen 74 Personen zur Anschlussunterbringung zugewiesen. Damit waren zum 31.12.2017 118 Flüchtlinge in der Anschlussunterbringung der Gemeinde untergebracht. 2018 kommen weitere Flüchtlinge hinzu.

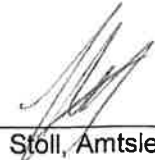
Während in der Zeit der „großen Welle“ 2015 die Öffentlichkeit großen Anteil an der Flüchtlingssituation, Unterbringung und Betreuung nahm, ist es heute eher nur noch ein Randthema. Auf der einen Seite ist es gut, dass sich so manche Gemüter wieder etwas beruhigt haben, auf der anderen Seite führt es aber auch dazu, dass der Kreis der Ehrenamtlichen nicht mehr die Unterstützung erhält, die dringend benötigt würde. Beim AK Asyl in Köngen herrscht insbesondere beim Sprachteam, den Paten und der Öffentlichkeitsarbeit ein erheblicher Bedarf an Helfern. Dabei sind gerade sie die wichtigsten Säulen der Integration der Flüchtlinge.

Die Verwaltung bemüht sich, soweit möglich, Räumlichkeiten für Kleiderkammer, Fahrradwerkstatt, Sprachunterricht und Begegnungsstätten zur Verfügung zu stellen. Über die hauptamtliche Mitarbeiterin werden die Probleme der Flüchtlinge in Behördenfragen geklärt und organisatorische Dinge der Unterkünfte erledigt. Die Betreuung der Flüchtlinge findet in engem Kontakt zu den Ehrenamtlichen statt. Fast ein Fulltime-Job, obwohl offiziell nur 50 % der Stelle dafür ausgewiesen sind.

Es wäre zu wünschen, dass öffentliche Stellen und Einrichtungen, wie auch z.B. die Damen und Herren des Gemeinderates und der Kirchengemeinden mehr Werbung für eine tatkräftige Unterstützung des Kreises der Ehrenamtlichen machen würden.



Ruppner, Bürgermeister



Stoll, Amtsleiter